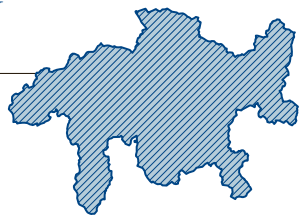


R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



Pressebild

CHUR

Schreiner-Lehrlinge stellen aus

Heute Freitag findet in der Gewerblichen Berufsschule in Chur die Vernissage der «Holz kreativ 16» statt. Bündner Schreinerinnen und Schreiner, die im dritten Lehrjahr sind, präsentieren ihre Objekte in dieser Ausstellung, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Lehrlinge entwarfen eine eigene Arbeit, untersuchten und verfeinerten ihre Idee. Die Vernissage beginnt um 18.30 Uhr. (so)

DAVOS

Neuer Regionalentwickler in Davos Klosters

Die Region Davos Klosters hat ab dem 1. Mai einen neuen Stadt- und Regionalentwickler: Alfonso Aguilera wird laut einer Medienmitteilung in die Fussstapfen von Adrian Dinkelmann treten. Zu seinem Aufgabenbereich gehört laut Mitteilung unter anderem die erfolgreiche Weiterführung der Agenda 2025. (so)

FTAN

Ortsplanung in Ftan genehmigt

Die Bündner Regierung hat die von der ehemaligen Gemeinde Ftan beschlossene Totalrevision der Ortsplanung genehmigt. Bestandteil dieser Ortsplanungsrevision bildet laut einer Mitteilung eine projektbezogene Nutzungsplanung für die Ergänzung der Beschneigungsanlagen im Skigebiet Motta Naluns. (so)

VAL MÜSTAIR

Val Müstair setzt auf Mountainbike

Fünf junge Einheimische der Val Müstair haben das Projekt Mountainbike Val Müstair erarbeitet. Ihr Ziel ist es, das Tal als Bike-Destination zu vermarkten. «Damit wollen wir bis 2020 die Logiernächte im Sommer um 30 Prozent erhöhen», erklärte Sergio Tschenet an der Informationsveranstaltung vom Mittwoch. Heute sind es lediglich 20 000 Logiernächte. Insgesamt wollen er und sein Team 100 der 350 Kilometer Feldwege im Tal Bike-kompatibel gestalten. Bereits im kommenden Sommer sollen Abschnitte eines ersten Trails von Süssom

Güve bis Müstair modelliert werden. (fh)

LOHN

Rebecca Clopath gewinnt Preis

Das Nachhaltigkeitsforum «eco.ch» hat die Bündner Naturköchin Rebecca Clopath zur Preisträgerin des «prix eco.ch» in der Kategorie «Hoffnungsträger» gewählt. Wie es in einer Mitteilung heisst, wird dieser Preis jährlich an eine Schweizer Persönlichkeit verliehen, die eine breite Öffentlichkeit anspricht und für nachhaltige Entwicklung motiviert. (so)

SILVAPLANA

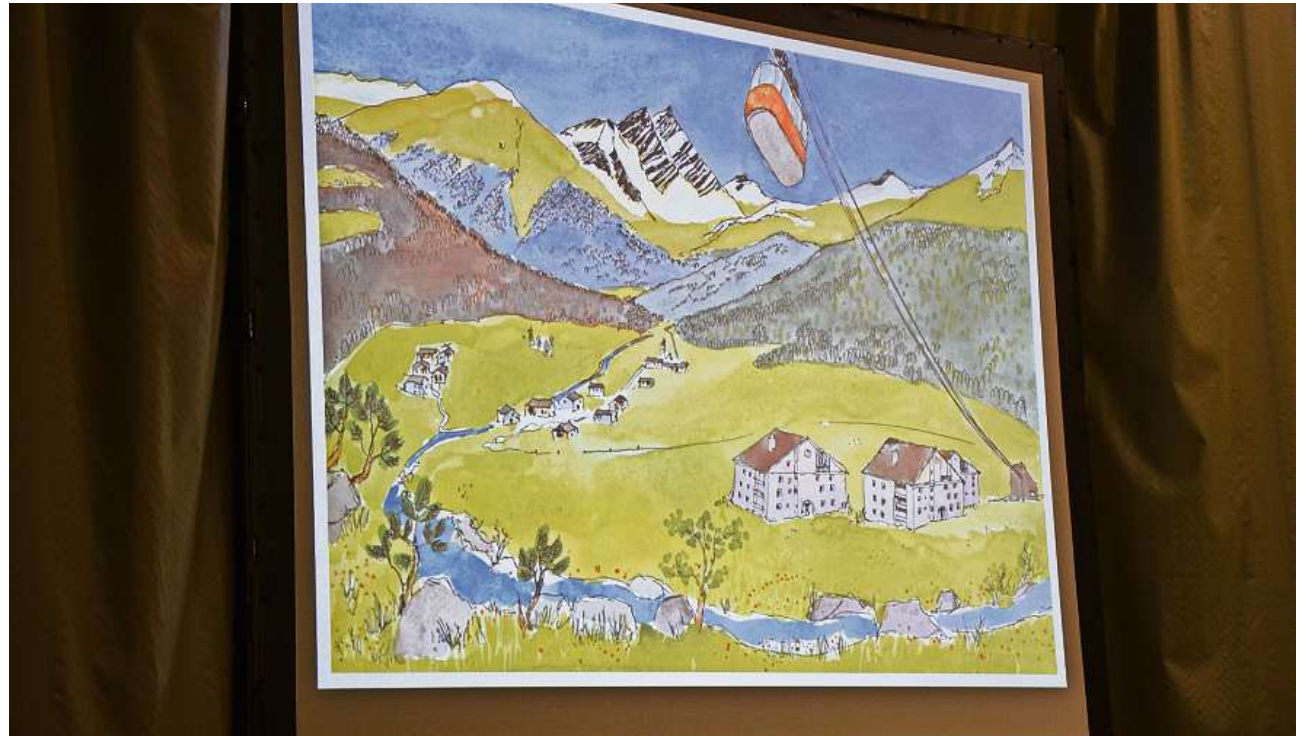
Neuer Kopf an der Spitze im Tourismus

Der gebürtige Silvaplanner Curdin Castelberg tritt per 16. April die Nachfolge von Menduri Kasper als Tourismuskoodinator in Silvaplana an. Nach mehreren Jahren Erfahrung als Turn- und Sportlehrer und dem Wechsel in die Finanzbranche hat Castelberg die letzten fünf Jahre auf den Golfplätzen des Engadins und bei den Bergbahnen Fronterfahrung im Tourismussektor gesammelt. (so)

SCHMITTEN

480 000 Franken für Steinschlagschutz

Das Projekt «Steinschlagschutz Schmitten West» ist von der Bündner Regierung genehmigt worden. Es wird laut einer Medienmitteilung der Standeskanzlei ein Beitrag von rund 480 000 Franken ausgesprochen. Mit dem Betrag werden weitere Steinschlagschutznetze mit einer Gesamtlänge von 120 Metern errichtet. (so)



Wohlwollen: In der Bevölkerung gibt es viel Sympathie für das Projekt.

Bild Fadrina Hofmann

Val Müstair nimmt die Zukunft in die Hand

Die Projekte für ein neues Ressor in Tscherv und für eine neue Sesselbahn im Skigebiet Minschuns stossen in der Val Müstair auf Wohlwollen.

von Fadrina Hofmann

Es braucht neue Projekte, es braucht neuen Schwung», sagte Gemeindepräsident Arno Lamprecht am Mittwochabend. Gemeinsam mit mehr als 200 Einwohnern war er in der Turnhalle von Sta. Maria erschienen, um sich über die Ideen für neue wirtschaftliche Impulse für die Val Müstair zu informieren.

Und dabei spielt ein Churer mit Engadiner Wurzeln eine grosse Rolle: Jon Domenig. Noch sind die Pläne des Architekten nicht konkret, sondern nur in Form einer Studie vorhanden. Vorgesehen ist ein Feriendörfchen im 4-Stern-Plus-Segment mit bewirtschafteten Wohnungen in Tscherv. Als Vorbild dient das Rocks Ressor in Laax. «Die Vermarktung ist das A und O und deswegen müssen wir eine gute Betreiberfirma finden», meinte Domenig.

Teilprojekte gehören zusammen

Das Projekt heisst «Biosfera La Sassa» und soll in Etappen gebaut werden. Vorgesehen sind zuerst 200 Betten, spä-

ter sollen weitere 200 hinzukommen. Doch warum investiert ein erfolgreiches Churer Unternehmen wie die Firma Domenig Architekten in ein Projekt in einer Randregion? «Wir sind durch Freunde emotional mit der Region verbunden», erklärte Domenig. Er glaube ausserdem an diese Region. «Wir haben hier eine einmalige Landschaft mit Potenzial im Winter und im Sommer.»

Voraussetzung dafür, dass das Projekt realisiert wird, ist die Verwirklichung eines anderen grossen Projekts, und zwar im Skigebiet Minschuns. Geplant ist eine neue Vierer-Sesselbahn von Chalchera nach Alp da Munt und eine neue Beschneigungsanlage, welche eine Talabfahrt bis ins Feriendörfchen erlaubt. Die Talstation wäre auf dem Areal des Ressorts. Die Kosten für die Zubringer- und Beschneigungsanlage belaufen sich voraussichtlich auf drei Millionen Franken, für die Beschneigung sind es 1,5 Millionen Franken.

«Beschneigung, Sesselbahn, Ressor – alle Teilprojekte gehören zusammen», erklärte Domenig. Deswegen wolle er für dieses Vorhaben auch alle wichti-

gen Investoren im Boot haben: Gemeinde, Betreiber, regionale Unternehmen. Fördergelder vom Kanton sollen das Startkapital komplettieren.

Bevölkerung muss unterstützen

Wenn alles reibungslos verläuft, könnte die Eröffnung von Ressor und Sesselbahn bereits im Dezember 2017 oder dann erst im Jahr 2018 erfolgen. Nun wird zuerst eine einfache Gesellschaft gegründet. Dann stehen der Verkauf des Baugrunds durch die Gemeinde und die Teilrevision der Nutzungsplanung und des Baugesetzes an. «Wichtig ist, dass die Bevölkerung hinter dem Projekt steht», betonte Domenig.

Der grosse Applaus für die Präsentation der Projekte zeigte deutlich Sympathie der Einheimischen für die geplanten Neuerungen. Doch es gab auch kritische Stimmen. «Ist das nicht ein zu grosser Brocken für die Val Müstair?», fragte ein Herr. «Wie soll das finanziert werden?», wollte ein anderer wissen.

Vonseiten der Hotellerie kamen aber keine Einwände. «Alle werden profitieren», meinte ein Gastgeber.

Ausgejammert

Wer Grosses tut, muss leiden

Claudia Vieli Oertle* über Start-ups, die früh Unterstützung verdienen



Die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Produkte erfordert zeitliche Ressourcen sowie Raum und Energie zum Denken. Für die Entwicklung und Einführung muss der Erfinder oder Unternehmer genügend Mittel aufwenden können. Energie und Zeit, die nebst dem Alltagsgeschäft untergebracht werden muss. Ob das Produkt oder die Dienstleistung dann zur «Cash-cow» wird, ist nicht garantiert. Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Was wäre, wenn wir es nicht versuchen würden? Wenn wir Unternehmerinnen und Unternehmer diese Energie nicht aufbringen könnten? Macht es dann ein anderer? In einem ande-

ren Kanton? In einem anderen Land? Die Konsumenten sind sich dem langen Entstehungsprozess kaum bewusst. Das Produkt hat schon einen langen Weg hinter sich, bis es im Verkaufsregal wahrgenommen wird und gekauft werden kann. Dabei stecken ganz viel Arbeit und Know-how dahinter. Der Unternehmer befindet sich in einem Wellental, von Euphorie bis «Verzweiflung». Gerade bei Jungunternehmern sind diese Wellen extrem.

Warum jubeln wir nicht jenen zu, die etwas wagen, investieren, ein Risiko eingehen? Warum sind wir immer so geizig mit Komplimenten, aufstellenden Worten, dem Anbieten von Unterstützung und Wohlwollen? Legen wir doch den jungen Unternehmerinnen und Unternehmern nicht zusätzliche Steine in den Weg, sondern unterstützen wir sie mit dem Kauf oder der Beanspruchung einer Dienstleistung, bevor das Start-up erfolgreich ist. Nämlich in der Phase, in der sich

Selbstzweifel und Unsicherheit mit Euphorie und Glücksmomenten abwechseln. Vielleicht gibt es ja auch in Ihrem Umfeld Start-ups, die entdeckt werden wollen.

Einer dieser innovativen Unternehmer ist Reto Schmid. Er hat als Nachfolger 2004 die Bäckerei-Konditorei seines Vaters übernommen. Er hat den Markt analysiert und neue Modelle gesucht. So einfach uns die Idee der wohl kleinsten Bündner Nusstorte erscheinen mag, die Idee muss man zuerst einmal haben.

«Keep it simple» ist vielleicht ein Erfolgsrezept, hat aber mit ganz viel (Denk-)Arbeit zu tun. Kundenbedürfnisse zu verstehen und sie auch im eigenen Geschäft umzusetzen, das ist die Kunst des erfolgreichen Unternehmers.

* Claudia Vieli Oertle organisiert das Jungunternehmerforum Graubünden und arbeitet an Tourismusprojekten in ihrer Heimatgemeinde Vals.